

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

4.6.1880 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Juni.

N^o 131.

Vorabzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Telegramme.

† St. Petersburg, 3. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ist heute gestorben.

† Konstantinopel, 2. Juni. Der Sultan hat die Audienz des außerordentlichen britischen Vorschalters Goshen verschoben, weil er mit der vorgelegten, das künftige politische Programm der Türkei enthaltenden Empfangsrede nicht einverstanden war.

† Kalkutta, 2. Juni. Vier Kompagnien britischer Truppen erhielten Befehl, zum Zwecke der Einnahme von Stellen zum Schutze der englisch-birmanischen Grenze sich zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten.

† Chicago, 2. Juni. Bei dem großen Meeting der Anhänger Grants empfahl Senator Conkling Standhaftigkeit und Ausdauer. Die Ernennung Grants sei in diesem Falle gewiß. Grant sei der stärkste Kandidat und werde auch von den Deutschen unterstützt. Senator Logan empfahl ebenfalls Festigkeit. Die Ernennung Grants sei in der ersten oder zweiten Abstimmung zu erwarten.

Deutschland.

† Berlin, 2. Juni. Der Kaiser begibt sich heute Nachmittag um 2 Uhr nach Schloß Babelsberg, wo um 4 1/2 Uhr Hofafel stattfindet, bei welcher der Kaiser die Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg proklamieren wird. An der Hofafel nehmen sämtliche Mitglieder der königlichen Familie teil, ferner die schleswig-holsteinischen Herrschaften, der Reichszankler Fürst Bismarck nebst Gemahlin, der Oberstämmerer Graf Redern, der Hausminister Graf Schlieffen nebst Gemahlin, der Vorschalters Fürst Hohenlohe, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Adenbach, der Kommandant von Potsdam, die Chefs des Militär- und Zivilcabinetts und andere Notabilitäten.

† Berlin, 2. Juni. Heute Vormitag 11 Uhr hat die feierliche Enthüllung des Goethe-Denkmal im Thiergarten stattgefunden. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzen August von Württemberg und Friedrich von Hohenzollern wohnten der Feier, welche dem Programm gemäß verlief, von einer Tribüne im Garten des Hausministeriums bei. Der Festplatz und die anliegenden Straßen waren von einer nach Tausenden zählenden Menschenmasse erfüllt. Das Wetter war zwar trübe, aber regenfrei.

† Berlin, 2. Juni. Heute Mittag begann die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung der Kirchengesetz-Vorlage ihre Verhandlungen. Von Seiten der Regierung waren anwesend der Kultusminister, die Geh. Räte Hübler, Lucanus und v. Jastrow. Unter Ablehnung einer Generaldebatte begann sofort die paragraphenweise Beratung. Der Antrag Bruel zu § 1, das sogenannte Kulturregamen zu beseitigen, wurde vom Minister bekämpft. Bezüglich des Antrages v. Zedlitz, welcher Beschränkung der Geltungszeit des Gesetzes bis Dezember 1881 und Anzeigepflicht der Geistlichen gemäß § 15 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 verlangt, äußerte der Minister, daß die Zeitbeschränkung an dieser Stelle und in dieser Form

nicht zulässig und der Antrag nicht erforderlich sei. Die erledigten Pfarrstellen würden auf etwa 1000 beziffert.

Zu Verlauf der Sitzung erklärte der Kultusminister nach der „Germania“ gegenüber Ausführungen des Abg. Dr. Franz, daß allerdings Geistliche, auch wenn sie das Naturitätsexamen geleistet und das Triennium absolviert, noch ausgeschlossen werden können, falls sie in ausländischen Anstalten außerdem noch ihre Bildung genossen hätten. Als solche staatsgefährliche Anstalt nannte der Minister das Collegium Germanicum und bezeichnete alinea 3 des § 1 des vorliegenden Gesetzes als Ergänzung des Jesuitengesetzes.

Die Kommission lehnte den Antrag Bruel zu Art. 1, das Kulturregamen zu beseitigen, mit 15 gegen 6 Stimmen (Centrum) ab, ebenso den Antrag v. Zedlitz betr. Zeitbeschränkung und Anzeigepflicht mit 11 gegen 10 (Nationalliberale, Fortschritt und Freikonervative). Art. 1 des Artikels 1 wurde mit 13 gegen 8 angenommen, Art. 2 mit 13 gegen 8 abgelehnt, Art. 3 mit 14 gegen 7 angenommen und schließlich der (nur noch aus Art. 1 und 3 bestehende) Artikel 1 im Ganzen mit 13 gegen 8 Stimmen verworfen.

Berlin, 2. Juni. Der Bundesrath wird Donnerstag eine Plenarsitzung halten. Man sieht in 8 bis 10 Tagen der Beendigung der jetzigen Bundesraths-Arbeiten entgegen. — Die Vorlage über den Zollanschluß der Unterelbe wird den Bundesrath in einer Plenarsitzung der nächsten Woche beschäftigen. — Die Bergung der pergamentenen Schätze in würdigen Räumen bildet den Gegenstand der Fürsorge der Regierung. Man trägt sich mit dem Plane, ein eigenes Museum dafür herzustellen und im nächsten Jahre vielleicht schon dem Landtage die erforderlichen Anträge zu unterbreiten.

Die Zahl der Auswanderer aus Deutschland nach überseeischen Ländern betrug den Nachweisen des kaiserlichen Statistischen Amtes (Aprilheft der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs) zufolge im ersten Vierteljahr 1880 über Bremen 6838, Hamburg 4475, Stettin 17, Antwerpen 1732, zusammen 13,062, wovon 12,869 nach den Vereinigten Staaten gingen. Gegen denselben Zeitraum des Vorjahres, wo über jene 4 Häfen nur 4487 deutsche Auswanderer befördert wurden, hat sich mithin die Auswanderung fast verdreifacht. Für den April d. J. liegen die Nachrichten über Bremen noch nicht vor; in Hamburg wurden im April 5998 deutsche Auswanderer eingeschifft (gegen 2004 im April 1879), in Stettin 75 (49), in Antwerpen 1297 (648).

Vor Kurzem ist in Italien und Frankreich eine neue Krankheit der Reben aufgetreten, welche aus Amerika nach Europa gebracht worden und äußerst verheerend wirkt. Wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit dem schon längst bekannten Mehlthau der Reben (odium Tuckeri), welcher gewöhnlich mit dem Namen Traubenkrankheit bezeichnet wird, hat man die neue Krankheit, im Gegensatz zu dem wahren, den falschen Mehlthau genannt. Da zu befürchten ist, daß die gefährliche Krankheit auch nach Deutschland kommen wird, so soll, um die weindautreibende Bevölkerung zur rechten Zeit auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, eine Beschreibung des neuen Schädlings und ein Mittel zu dessen Bekämpfung gegeben, beides auch in der geeigneten Weise verbreitet werden. Da sowohl der wahre als der

falsche Mehlthau (*peronospora viticola*) gleichzeitig auf einem und demselben Rebstock vorkommen können, so soll zur Verhinderung irriger Auffassungen und namentlich Verwechslungen eine Zusammenstellung der hervorragendsten Merkmale beider Krankheiten gegeben werden.

Das nunmehr publizierte Wucherergesetz hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Unter den § 302 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich werden die folgenden neuen §§ 302 a., 302 b., 302 c., 302 d. eingefügt:

§ 302 a. Wer unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für ein Darlehen oder im Falle der Stundung einer Geldforderung sich oder einem Dritten Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, welche den üblichen Zinsfuß der Gestalt überschreiten, daß nach den Umständen des Falles die Vermögensvorteile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen, wird wegen Wuchers mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 302 b. Wer sich oder einem Dritten die wucherlichen Vermögensvorteile (§ 302 a.) verschleiert oder wechselfähig oder unter Verpändung der Ehre, auf Ehrenwort, eidlich oder unter ähnlichen Versicherungen oder Beteuerungen versprechen läßt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu sechstausend Mark bestraft. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 302 c. Dieselben Strafen (§ 302 a., § 302 b.) treffen Denjenigen, welcher mit Kenntniß des Sachverhalts eine Forderung der vorbezeichneten Art erwirbt und entweder dieselbe weiter veräußert oder die wucherlichen Vermögensvorteile geltend macht.

§ 302 d. Wer den Wucher gewerbs- oder gewohnheitsmäßig betreibt, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und zugleich mit Geldstrafe von einhundertfünfzig bis zu fünfzehntausend Mark bestraft. Auch ist auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen.

Art. 2. Der § 360 Nr. 12 des Strafgesetzbuchs in der durch das Gesetz vom 26. Februar 1876 festgestellten Fassung wird durch nachstehende Bestimmung ersetzt:

§ 360 Nr. 12. Wer als Pfandleiher oder Rückkaufsbändler bei Ausübung seines Gewerbes den darüber erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, insbesondere den durch Landesgesetz oder Anordnung der zuständigen Behörde bestimmten Zinsfuß überschreitet.

Art. 3. Verträge, welche gegen die Vorschriften der §§ 302 a., 302 b. des Strafgesetzbuchs verstoßen, sind ungiltig.

Sämmtliche von dem Schuldner oder für ihn geleisteten Vermögensvorteile (§ 302 a.) müssen zurückgewährt und vom Tage des Empfanges an verzinst werden. Diefür sind Diejenigen, welche sich des Wuchers schuldig gemacht haben, solidarisch verpflichtet, der nach § 302 c. des Strafgesetzbuchs Schuldige jedoch nur in Höhe des von ihm oder einem Rechtsnachfolger Empfangenen. Die Verpflichtung eines Dritten, welcher sich des Wuchers nicht schuldig gemacht hat, bestimmt sich nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts.

Das Recht der Rückforderung verjährt in fünf Jahren seit dem Tage, an welchem die Leistung erfolgt ist.

Der Gläubiger ist berechtigt, das aus dem ungiltigen Vertrage Geleistete zurückzufordern; für diesen Anspruch haftet die für die vertragsmäßige Forderung bestellte Sicherheit. Die weiter gegen-

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Mutschall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 130.)

Es war seit sechs Monaten das erste Mal, wo ich allein ohne Mattia und ohne Capi war, und das verursachte mir in diesem großen Paris ein unheimliches Gefühl; doch durfte ich mich dadurch nicht niederdrücken lassen; ich sollte ja Barberin und durch ihn meine Familie wiederfinden.

Ich hatte mir die Namen und Adressen der Zimmervermieter, bei denen ich nach Barberin fragen konnte, auf einen Zettel geschrieben, eine überflüssige Vorsicht; denn ich hatte Alles genau behalten und brauchte meinen Zettel nicht zu Rath zu ziehen; die Leute hießen Pajot, Barrabaud und Chapinet.

Mein Weg die Rue Montferrat hinunter führte mich zunächst zu Pajot; ich trat nun in eine im Erdgeschoß eines meublirten Hauses befindliche Wirtstube und fragte mit zitternder Stimme nach Barberin.

„Wer ist Barberin?“

„Barberin aus Chabanon.“

Dabei entwarf ich ein Bild von dem Barberin, den ich gesehen hatte, als er aus Paris zurückkam: Barisches Gesicht, harter Ausdruck, trägt den Kopf auf die rechte Schulter geneigt.

Wohnt hier nicht, kennen wir nicht!

Ich dankte, ging ein wenig weiter zu Barrabaud, welcher das Gewerbe des Zimmervermieters mit dem des Obsthändlers vereinigte, und legte meine Fragen von Neuem vor; da jedoch der Mann gerade einen grünen Teig verkaufte, den er mit einer Art von Kelle zerhackt und Spinat nannte, während die Frau wegen eines zu wenig herausgegebenen Sou in einer eifrigen Erörterung mit einer Kundin begriffen war, so kostete es mir viele Mühe, mich

verständlich zu machen, und erst, nachdem ich meine Frage dreimal wiederholt hatte, erhielt ich eine Antwort.

„Ach ja, Barberin... der hat vor Zeiten, vor wenigstens vier Jahren bei uns gewohnt.“

„Hinf.“ sagte die Frau, „er ist uns sogar noch eine Woche schuldig geblieben; wo steckt der Spitzbube denn?“

Darnach fragte ich eben und ging enttäuscht und sehr beunruhigt fort; — jetzt blieb mir nur noch Chapinet; — an wen mich wenden, wo Barberin suchen, wenn der auch nichts von ihm wußte?

Chapinet war Schankwirth wie Pajot, und als ich in den Saal trat, der gleichzeitig als Küche und Speisezimmer diente, saßen mehrere Personen am Tische; ich trat auf Chapinet zu, der, einen Köffel in der Hand, im Begriffe war, seinen Gästen die Suppe aufzufüllen, und stellte die alte Frage.

„Barberin ist nicht mehr hier,“ lautete die Antwort.

„Wo ist er denn?“ fragte ich bebend.

„Ach, das weiß ich nicht.“

Mir schwindelte, die Töpfe auf dem Herde schienen mir zu tanzen; „wo kann ich ihn denn auffuchen?“ stotterte ich endlich heraus.

„Er hat keine Adresse zurückgelassen.“

Allem Anschein nach prägte meine Enttäuschung sich mir in eben so unwiderstehlicher wie ergreifender Weise auf dem Gesichte aus; denn einer der Männer, welche beim Ofen an einem Tische saßen, fragte mich, was ich von Barberin wolle? worauf ich entgegnete, daß ich ihm meine Geschichte doch nicht erzählen konnte, — ich komme aus Barberin's Heimath, aus Chabanon, und bringe ihm Nachrichten von seiner Frau, die mir gefagt habe, ich würde ihren Mann hier finden.

„Falls Sie wissen, wo Barberin ist,“ wandte der Gastwirth sich an Den, der soeben mit mir gesprochen hatte, „so können

Sie es diesem Knaben immerhin sagen, der gewiß nichts Böses gegen ihn im Schilde führt, nicht wahr, Junge?“

„O nein, mein Herr!“ rief ich, wieder Muth schöpfend, und erhielt nunmehr die Auskunft, daß Barberin im Gasthose Cantel in der Passage d'Austerlitz wohnen müsse; dort sei er wenigstens noch vor drei Wochen gewesen.

Ich dankte und ging hinaus, wollte aber, ehe ich mich nach der Passage d'Austerlitz begab, Mattia's wegen Nachrichten über Garofoli einziehen; — ich befand mich ganz nahe bei der Rue de Courcine und hatte nur einige Schritte bis zu dem Hause, wo ich vor Jahren mit Vitalis gewesen war; wie an dem Tage, wo wir dahin kamen, hing auch jetzt ein Mann, derselbe alte Mann von damals, Lumpen an der grünlichen Hofmauer auf, als habe er nichts Anderes gethan, seit ich ihn gesehen.

„Ist Herr Garofoli schon wieder zu Hause?“ wandte ich mich an den Alten.

Dieser sah mich an und fing an zu husten, ohne zu antworten; offenbar mußte ich durchblicken lassen, daß ich wisse, wo Garofoli sei, wenn ich etwas aus dem alten Lumpensammler herausbringen wollte, bemerkte also mit schlauer Miene:

„Ist er noch immer da unten? — da muß er sich langweilen.“

„Möglich, aber die Zeit geht dennoch vorbei.“

„Vielleicht nicht so schnell für ihn, wie für uns.“

Der Alte wollte über diesen Scherz lachen, wodurch er abermals einen fürchterlichen Hustenanfall bekam.

„Wissen Sie, wann er wieder kommt?“ fragte ich, nachdem der Husten sich gelegt hatte.

„In drei Monaten.“

Garofoli noch drei Monate im Gefängniß, da konnte Mattia aufatmen, denn bis zu der Zeit hatten meine Eltern den schrecklichen Padrone längst in die Unmöglichkeit versetzt, etwas gegen seinen Neffen unternehmen zu können.

den Rechte eines Gläubigers, welchem nach den Bestimmungen des bürgerlichen Rechts die Ungültigkeit des Vertrages nicht entgegengekehrt werden kann, werden hierdurch nicht berührt.

Eisenach, 31. Mai. Die seit dem 27. d. M. hier versammelte Konferenz von Abgeordneten evangelischer deutscher Kirchenregierungen hat den Entwurf eines evangelischen Gesang- und Gebetbuchs für das deutsche Kriegsheer, welcher 150 Kirchenlieder, und außerdem Gebete, biblische Kernsprüche, die 5 christlichen Hauptstücke, den Fahnen- und 14 religiöse Volkslieder umfasst, am 29. d. M. einstimmig gebilligt, unter dem Vorbehalt, daß der Katechismus und der Fahnen- und die 5 christlichen Hauptstücke in den Landeskirchen vorhandenen Verschiedenheiten nicht aufgenommen und das Uebrige auf Grund der im Einzelnen geltend gemachten Wünsche einer nochmaligen Revision durch eine Kommission unterzogen werde. Eben so einstimmig wurde den Kirchenregierungen empfohlen, nach Abschluß der Redaktionsarbeit die Einführung des Buches in ihrem Aufsichtsgebiet möglichst zu unterstützen und, soweit dies mit den Ordnungen und Bedürfnissen einzelner Landeskirchen gegenwärtig noch nicht vereinbar erscheint, wenigstens dahin zu wirken, daß das gemeinsame Gesang- und Gebetbuch im Kriegsfalle bei den gesammelten in das Feld ausrückenden Seereschiffen gebraucht und bei vorkommender Revision der in ihrem Bezirke vorhandenen Gesangbücher auf die Aufnahme der 150 Lieder des Militär-Gesangbuches thunlichst in der hier angenommenen Fassung Bedacht genommen werde. Ein weiterer Beschluß, daß auch in den Garnisonen, in welchen entweder besondere Militär-Gottesdienste nicht eingerichtet sind, oder Auszüge aus dem Landes-Gesangbuch bei denselben vorgelesen werden, den Soldaten für den persönlichen Gebrauch in Kasernen, Lazarethen und Kantonnements das gemeinsame Gesangbuch in die Hand gegeben werde, wurde mit allen gegen 2 Stimmen gefaßt.

Die für den Abschluß der Redaktionsarbeit gewählte Kommission besteht aus folgenden 6 Mitgliedern: Prälat Doll aus Karlsruhe, Propst Dr. v. d. Goltz aus Berlin, Oberhofprediger Dr. Koblshütter aus Dresden, Oberkonsistorialrath Dr. Linz aus Darmstadt, Prälat v. Müller aus Stuttgart, Oberhofprediger Teichmüller aus Dessau, und hat den Propst v. d. Goltz zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieselbe noch im Laufe dieses Jahres ihre Arbeit abschließen kann, so daß das Buch im Namen der Konferenz den Kirchenregierungen mitgeteilt und dem Kaiser als dem obersten Kriegsheer unter dem Anheimgestellten weiterer Maßnahmen überreicht werden kann.

Aus den sonstigen Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: Für das im Auftrag der Konferenz erscheinende „Allgemeine Kirchenblatt“, welches die in sämtlichen Landeskirchen erlassenen Gesetze und Verordnungen mittheilt, wurde die Uebertragung des Verlags an die Grueningersche Hof-Buchdruckerei in Stuttgart genehmigt.

Die Fortsetzung der, die Revision des kleinen lutherischen Katechismus betreffenden Vorarbeiten wurde einer Kommission übertragen. Die vor zwei Jahren angeregte Herstellung eines gemeinsamen nationalen Buß- und Betages ist insofern dem Ziele näher gerückt, als die Erklärungen der norddeutschen Kirchenregierungen unter dem Vorbehalt der noch ausstehenden Zustimmung einzelner Instanzen, die Erreichung des Zieles für Norddeutschland in Aussicht stellen, während für Süddeutschland die bisher nicht übliche Feier an einem Wochentage für jetzt auf kaum überwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist.

Endlich sei noch erwähnt, daß ein Beschluß der Konferenz bestimmt ist, die Bedenken zu beseitigen, welche einige Kirchenregierungen seit fünf Jahren veranlaßt haben, sich nicht mehr an der Konferenz zu beteiligen.

† **München,** 2. Juni. Die von der deutschen Volkspartei erhobene Beschwerde wegen Auflösung der am 5. April berufenen Volksversammlung, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Sonnemann sprechen sollte, wurde von der Kreisregierung verworfen.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien,** 1. Juni. Die Dinge entwickeln sich rasch

und glatt. Noch ist freilich die identische Note an die Pforte nicht festgestellt, welche der Einberufung der Berliner Botschaftskonferenz vorausgehen wird oder vielmehr vorausgehen muß, aber der inzwischen fortgesetzte vertrauliche Ideenaustausch zwischen den Kabinetten hat es bereits mehr als bloß wahrscheinlich gemacht, daß die Konferenz sich streng auf die im Berliner Vertrag der Vermittlung der Mächte zugewiesene türkisch-griechische Frage zu beschränken haben wird; wenigstens hat Rußland dieser Beschränkung schon pure zugestimmt und von anderer als russischer Seite hat man niemals einen Widerspruch dagegen erwartet.

† **Pesth,** 2. Juni. Das Unterhaus hat die Theißbahn-Vorlage nach dem Ausschußberichte angenommen mit einem Amendement des Finanzministers, wonach nach 1880 dem Direktionsrath und Aufsichtskomitee kein Honorar zukommen soll. — Das Oberhaus beschloß die Aufhebung des Immunitätsrechtes für die Mitglieder, welche bei dem Duell zwischen Zichy und Karolyi betheilt waren.

Schweiz.
Genf, 2. Juni, 8 Uhr Abends. Die Trennung der Kirche vom Staat ist vom Großen Rathe mit 54 gegen 46 Stimmen beschlossen worden.

Frankreich.
Paris, 1. Juni. Im heutigen Ministerrath wurde Beschluß über die Besetzung der Londoner Botschaft gefaßt, wonach Marquis de Noailles Nachfolger von Leon Say, Challemeil-Lacour nach Rom gehen und in Bern durch Emanuel Arago ersetzt werden wird. Der Marquis de Noailles soll von einem Fachmanne bei den Unterhandlungen für die Handelsverträge unterstützt werden. Uebrigens gibt die „Korresp. Havas“ diese Gerüchte heute noch unter Vorbehalt.

Während Gambetta gestern in der Kammer präsidirte, wurde an der Börse das Gerücht verbreitet, er habe mit dem Wagen Unglück gehabt und sei gefährlich verwundet. Mehrere an Wechselagenten gerichtete Depeschen sprachen von diesem Unfall und gaben Aufträge für Börsenoperationen. Wie „Rappel“ meldet, wird eine Untersuchung eingeleitet, um der Person habhaft zu werden, welche diesen Börsencoup in Scene setzten.

† **Paris,** 2. Juni. Eine gestern in dem Père-Lachaise-Biertel abgehaltene Versammlung von etwa 500 Wählern hat nun allen Ernstes als ihren Kandidaten für den durch den Austritt des Hrn. Charles Quentin erledigten Platz im Pariser Gemeinderathe das Communemitglied Trinquet aufgestellt, welches zur Zeit noch in Neu-Kaledonien gefangen gehalten ist.

In Lager des „Rays“ und des „Petit Caporal“ ist man sehr ungehalten darüber, daß der Prinz Napoleon durch die „Erfafette“ hat anzeigen lassen, er werde der auf nächsten Montag anberaumten Messe in St. Augustin nicht beiwohnen. „Die Messe vom 7. Juni“, sagt Paul de Cassagnac mit der ihm eigenen unwillkürlichen Komik, „ist die wahre Messe diejenige, welche die Kaiserin selbst bestellt hat. Wer mag es, einer Mutter die Wahl des Tags und der Stunde für die Gedächtnisfeier freitrag zu machen?“ Der alte Zwiespalt tritt also selbst bei dieser unpolitischen Gelegenheit, in einer rein dynastischen Perzeptionsache, wieder hervor: auf der einen Seite die Kaiserin mit Rouher und Cassagnac und Amigues, auf der anderen Seite der Prinz Napoleon mit seinen viel unzuverlässigeren Getreuen vom „Ordre“ und von der „Erfafette“, mit Pascal, Emile Ollivier und Léonce Détroyat.

Das angekündigte Duell zwischen den Herren Henri Rochefort und Koehlin wird dem Vernehmen nach morgen, Donnerstag, und zwar auf Pistolen stattfinden. Die Zeugen des Hrn. Koehlin sind der bereits genannte Hr. Debrogeot und Hr. Chaffour aus der übrigens mit den Koehlins verwandten Familie des bekannten Repu-

blikaners Viktor Chaffour. Der „France“ wird aus Genf vom 2. Juni, 11 Uhr Morgens, telegraphirt: Die beiderseitigen Zeugen sind jedoch mit dem Expressezuge getroffen. Jeder der beiden Theile bringt seinen Arzt mit und das Duell soll eingestellt werden, sobald diese den Zustand der Kämpfenden für bedenklich erklären. Man wird sich auf Degen schlagen. Wo, ist noch nicht bekannt, aber wohl kaum auf Genfer Gebiet, sei es wegen der Nähe Frankreichs oder weil das neue Genfer Strafgesetz das Duell streng bestraft und die Polizei wohl aufpaßt. Rochefort ist hier sehr beliebt und man kennt die innige Zuneigung, die er zu seinen Kindern hegt. Für seine beiden Söhne und seine Tochter, jetzt Frau Duphan, ist ihm kein Opfer zu hoch. Wer ihn manchmal mit den Kindern seiner Tochter spielen oder in den Straßen von Genf spazieren gehen sah, hätte einige Mühe gehabt, in diesem Großvater den „wüthen Communard“ wieder zu erkennen, von dem gewisse reaktionäre Blätter sprechen. So erklärt sich der aufgeregte Nervenzustand, in welchem ihn die Kunde von den seinem Sohne zugesügten Verletzungen versetzte. Wie Rousseau, hat Rochefort eine fixe Idee: er glaubt nämlich, daß man ihm und seiner Familie an's Leben will.

Einem zweiten Genfer Telegramm der „France“ zufolge soll das Duell morgen früh in der Nähe von Basel an der deutschen Grenze stattfinden.

Nordamerika.
† **Washington,** 2. Juni. Die Abnahme der Staatsschuld betrug Ende Mai 15,930,000 Doll. In der Staatsschuld befanden sich 206,610,000 Dollars in Gold.

† **Chicago,** 2. Juni. Das angebliche, die Präsidentschaftskandidatur ablehnende Schreiben des Senators Edmunds wird als apokryph bezeichnet.

Badische Chronik.

Sch. Karlsruhe, 3. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, hat die städtische Leihhaus- und Ersparniskasse den Zinsfuß der von ihr auf liegendenschaftliches Unterpfand ausgesetzten Kapitalien, gleich verschiedenen anderen hiesigen öffentlichen Kassen, von 5 Proz. auf 4 1/2 Proz. mit Wirkung vom 23. Juli d. J. an ermäßigt.

* **Karlsruhe,** 3. Juni. Die hiesigen Billete zu dem Vergnügungszug nach Freiburg sind heute früh um 9 Uhr schon genommen gewesen.

* **Baden,** 3. Juni. Nach telegraphischer Mittheilung fand gestern, am 2. Juni, in Buda-Pesth in der Hauskapelle des Palais Festics die Vermählung des Grafen Tassilo Festics von Tolna, Sohn des k. u. g. ungarischen Kronhüters, Kammererks und Geheimraths Grafen Georg Festics von Tolna, mit Prinzessin Mary von Hamilton, Tochter des Herzogs von Hamilton und der Prinzessin Marie von Baden, statt. Den Trauungsakt vollzog der Fürst-Primas von Ungarn, Kardinal Simor. — Die Neuvermählten begaben sich nach der Trauung mittelst Separatzug auf die Besitzungen des Grafen Tassilo Festics in Ungarn.

Aus Baden, 3. Juni. Die erste Ziehung der Lotterie von Baden-Baden findet am 7. d. M. statt. Es werden folgende Hauptgewinne zur Verlosung kommen: Nr. 1: Silbersevier, sehr gebiegen und schwer, von Christoffe u. Cie. in Karlsruhe (10,000 M.); Nr. 2: Collier mit Brillanten reich besetzt, von Aug. Kiehle in Pforzheim (5000 M.); Nr. 3: Broche mit Brillanten, von Gebr. Moppert in Baden (3000 M.); Nr. 4: 2 Delgemälde: 1) „Villa Chiara bei Massa“, von Maler Welfsch in Baden; 2) „Marinebild“ aus Norwegen, von Nils-Pansteen in Karlsruhe (2000 M.); Nr. 5: Pianino, von Bögelin in Karlsruhe (1000 M.); Nr. 6: Goldene Savonnette-Remontoir-Uhr, von Martens in Freiburg i. B. (500 M.); Nr. 7: Standuhr, von Becher-Kauter in Karlsruhe (300 M.); Nr. 8: Delgemälde: „Rheinansfluß aus dem Untersee“, von Koloff in Karlsruhe (300 M.); Nr. 9–12: Je eine goldene Taschenuhr, gebiegen, von Gebr. Rombach in Triberg (200 M.).

Auf Anregung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins ist in Lichteenthal eine ländliche Darlehenskasse gegründet worden; dieselbe zählt 34 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren Hauptlehrer Reinold als Vorsteher, Gemeinderath Naber als Stellvertreter, Bürgermeister Graf, Stabhalter Ambros Nibel und Landwirth Stephan Jhle als Beisitzer. Rechner ist Rathschreiber Armbruster.

Das Detriorträgniß der Stadt Pforzheim beziffert sich gegen 6570 M. 5 Pf. im April, im abgelaufenen Monat Mai auf 6202 M. 65 Pf. Der Wintervertrag resultirt hauptsächlich aus der mit der Jahreszeit Schritt haltenden Reduktion des Braugeschäftes; die Positionen Mehl und Fleisch bleiben auf gleicher Höhe.

Am 30. v. M. kam das für Vergnügungstouren auf dem Neckar bestimmte Schraubenbootchen von Heilbronn in Eberbach ein; das Boot soll 40 Personen fassen können.

Am 31. v. M. stürzte ein Kind des Maurers Joseph Schneider in Wertheim beim Spielen in der Nähe des fürstl. Hofhaltungsgebäudes in die an dieser Stelle ziemlich tiefe Tauber. Durch das Geschrei der mitspielenden übrigen Kinder aufmerksam gemacht, schwamm der in der Nähe weilende Altmüller von dort kurz entschlossen ihm nach und es gelang ihm auch, dasselbe, obgleich bewußtlos, dem Wasser zu entreißen. Erst nach zweifündiger ärztlicher Behandlung konnte dasselbe wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Vergangene Woche wurde zu Heidelberg im engeren Kreise ein Fest gefeiert, welches auch in weiteren Kreisen lebhaftes Sympathie gefunden hätte. Hr. Stadtpfarrer Schellenberg feierte sein 25jähriges Jubiläum. Sein eifriges, segensreiches Wirken als Pfarrer und Seelsorger, in Schule, im Armenwesen, im Frauenverein fand dankbare Anerkennung.

Bei der am 31. v. M. in Freistett stattgehabten Pfarrwahl wurde mit 40 Stimmen Hr. Pfarrer Leig in Lohrbach gewählt.

Am letzten Sonntag hat in Hornberg die Eröffnung der

Vermischte Nachrichten.

— **Karl Riesel's** Reisecomptoir in Berlin, Jerusalemstr. 42, arrangirt am 17. Juni e. Abends einen Separat-Courierzug nach Kassel und Frankfurt a. M. Auf dem Rückwege können alle Courierzüge innerhalb 42 Tagen mit Unterbrechung benutzt werden, auch Freigepläd ist gewährt und alle Erleichterungen bei Mitnahme von Kindern. Unter denselben Bedingungen gelangen Buchbilletts zum swöchentl. Besuch der Pfalz (Chur), Centralschweiz (Bierwaldstädtersee und Interlaken), sowie Westschweiz (Lausanne, Gen und Genesee) auch mit einer Ermäßigung von 50 Proz. zur Vorausgabung. Hierzu werden die besten Reise- und Coursbücher, sowie Karl Riesel's Reiseökonom (Rheinlande und Schweiz mit unterschrieben garantirten Hotel- und Pensionspreisen!) sowie Karl Riesel's Hotelcoupons (8 M. pro Tag in 150 der besten Hotels ersten Ranges des In- und Auslandes) verkauft. Feste Anmeldungen müssen spätestens bis zum 12. Juni e. erfolgt sein, später treten erhöhte Preise ein. Nähere Auskunft ertheilen und versenden Programme gratis außer Karl Riesel's Reisecomptoir in Berlin, dessen Filialcomptoire in Leipzig, Grimmaische Str. 17, und in Halle der Vertreter der Firma Rud. Woffe, Herr Paul Heise, gr. Ulrichstraße 4. Dresden Herr Paul, Wallstr. 12. Hier findet auch der Billetverkauf statt. Am 29. Juni folgt ein Separat-Courierzug nach München zur Eröffnung der Theater-Festspiele in München und zum Besuch der Dherammeregauer Paffionspiele. Für die Schulfestspiele sind Züge am 7. Juli nach Frankfurt (Botsdamer Bahnhof) und Schweiz, sowie nach München, am 8. Juli wieder nach Frankfurt a. M. (Anhalter-Bahnhof); mit dem höchsten Comfort und denselben Bedingungen, wie oben projektirt. Gesellschaftsreisen sind für den 7. Juli mit Erwachsenen nach Oberitalien via Rigi und St. Gotthard, am 8. Juli nach Paris und London und nach Scandinavien, sowie am 7. Juli mit jungen Leuten nach Süddeutschland und Schweiz in Aussicht genommen.

Gewerblich. Ausstellung in feierlicher Weise stattgefunden. Um halb 12 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug durch die reich besagten Straßen zum Ausstellungskolonnade, woselbst Hr. Cmele mit kurzen Worten die Gründe hervorhob, aus welchen die Ausstellung in's Leben gerufen wurde, und sodann die letztere für eröffnet erklärte.

Herr Geh. Referendar v. Stöffer, als Vertreter der Großregierung, sprach in warmen Worten zu den Versammelten und betonte, daß die Regierung stets ein hohes Interesse an dem Wirken und Schaffen der Gewerbevereine nehme. Diefelbe habe es mit Freude begrüßt, daß der junge Gewerbeverein Hornberg keine Kosten, Zeit und Mühe gescheut habe, die Ausstellung zu veranstalten, welche, wie er wünsche und hoffe, zum Vortheile Hornbergs gedeihen werde. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Gewerbeverein. Bürgermeister Schöndelmaier dankte Herrn Geh. Referendar v. Stöffer und brachte ein Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Hiermit war die Eröffnungsfeier beendigt.

Der Weinmarkt zu Müllheim am 25. v. M. war sehr schwach besetzt, um so stärker waren die angebotenen und beim Verkauf erzielten Preise. 1865er war mit 90—125 Mark per Hektoliter, 1870er mit 80—110 M., 1874er mit 60—80 M., 1875er mit 60—70 M., 1876er mit 60—80 M., 1878er mit 46—76 M., 1879er mit 40—60 M. angelegt. Bei der Verküpfung hielten sich diese Preise und wurden etwa 300 Hektoliter zum Gesamtwerte von etwa 20,000 Mark verkauft. Die gleichzeitig und nachträglich abgeschlossenen Privatkäufe waren ebenfalls sehr namhafte.

Die am 1. d. M. stattgehabte Bürgermeistervahl in Radolfzell hat ein eigentümliches Ergebnis geliefert. Von 219 Wahlberechtigten stimmten 204 ab; auf Kaufmann Konstantin Koppelpfiel 102, auf Lammwirth K. Müller 101 Stimmen, 1 Zettel war ungültig. Somit ist Kaufmann Koppelpfiel mit einer Stimme Majorität Sieger geblieben.

Nachdem schon von Seiten der ausgetretenen Mitglieder des Vorschussvereins Pfaffenloren vorletzten Woche eine Versammlung zur Besprechung der Vorschussvereins-Angelegenheit gehalten worden war, hatte eine größere Anzahl derzeitiger Mitglieder des Vereins am letzten Sonntag eine Versammlung anberaumt. In letzterer wurde laut „Pfallend. Anz.“ eine Kommission von 21 Mitgliedern gewählt, welche alle nötigen Geschäfte zu besorgen und auch die Obliegenheit hat, die Verwaltung zu veranlassen, eine Generalversammlung zu berufen, auf deren Tagesordnung hauptsächlich auch die Prüfung des Defizits durch einen auswärtigen Rechnungsverständigen stehen sollte. Die Ansicht herrscht allgemein, daß der Verein nicht zu Grunde gehen dürfe und daß deshalb die Zahlung der fraglichen 250 M. von jedem Mitglied unbedingt geleistet werden müsse.

Vermischte Nachrichten.

(Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Laut den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 21. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet als gestorben gemeldet in: Berlin 27,8, Breslau 29,4, Königsberg 35,5, Köln 27,2, Frankfurt a. M. 17,9, Hannover (?), Kassel 29,4, Magdeburg 25,2, Stettin 20,0, Altona 28,7, Straßburg 25,7, Metz 27,5, München 42,7, Nürnberg 25,2, Augsburg 31,7, Dresden 27,7, Leipzig 20,3, Stuttgart 25,9, Braunschweig 18,2, Karlsruhe 14,6, Hamburg 26,2, Wien 29,5, Budapest (?) , Prag 45,4, Triest (?), Basel 30,7, Brüssel 25,5, Paris 30,5, Amsterdam 26,3, Kopenhagen 25,6, Stockholm 25,9, Christiania 17,8, St. Petersburg 58,9, Warschau 23,0, Odessa 31,6, Bukarest 28,6, Rom 34,3, Turin 28,4, Madrid 38,8, London 18,5, Glasgow 22,9, Liverpool 29,9, Dublin 34,2, Göttingen 21,3, Alexandria (Egypten) 40,0. Ferner aus früheren Wochen: New-York 26,8, Philadelphia 20,2, St. Louis 14,6, Cincinnati 18,0, Chicago 20,1, San Francisco 15,7, Kalkutta (?), Bombay 39,1, Madras (?). Beim Beginn und bis um die Mitte der Berichtswochen herrschten an den deutschen Beobachtungsstationen nördliche und nordöstliche Windrichtungen, die allgemein eine Abnahme der Lufttemperatur bis weit unter das Monatsmittel ein Folge hatten. In den letzten Tagen ging der Wind an den meisten Stationen nach Süd und Südwest, am Schluß der Woche nach West. Die Luftwärme nahm zu, erreichte jedoch das Durchschnittsmaß nicht. Niederschläge zum Theil in Schneeform erfolgten spärlich. Der Luftdruck veränderte seinen Standpunkt bis zum 21. wenig, in den letzten Tagen der Woche sank er jedoch auffallend.

Die Sterblichkeitsverhältnisse in den meisten größeren Städten Europa's gestalteten sich in der Berichtswochen etwas günstiger. In den deutschen Städten war die Abnahme nur eine geringe, zum Theil war die Sterblichkeit auch eine etwas gesteigerte. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniß-Zahl für die deutschen Städte sank auf 28,1 von 28,3 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Im Allgemeinen hat die Sterblichkeit des Säuglingsalters wieder ein wenig abgenommen, so daß von 1000 Lebenden auf's Jahr berechnet 93 Kinder unter 1 Jahr starben gegen 95 der Vorwoche; in Berlin 98 gegen 94. Unter den Todesursachen zeigen die Infektionskrankheiten meist ein gegen die vorhergehende Woche unverändertes Vorkommen, nur Pocken wurden im Allgemeinen etwas seltener. Masern-Todesfälle wurden in Berlin, Charlottenburg, Jülich, Chemnitz, Weßel seltener, in Danzig und Naumburg häufiger. Auch das Scharlachfieber verlief in Berlin, Hamburg milder, in Darmen, Bonn und Stockholm tödtlicher. Diphtherie hat in Danzig, Aachen, Wien an Heftigkeit nachgelassen, in München, Stuttgart, Berlin, Dresden, Hamburg stieg die Zahl der Opfer. Der Keuchhusten herrschte in Posen. Typhöse Fieber, wie Rückfallstieber, waren im Allgemeinen seltener, nur in München, Paris und St. Petersburg ist die Zahl der durch Unterleibstypus bedingten Todesfälle ein wenig größer. Dagegen zeigen sich Flecktyphen häufiger; so werden aus Danzig, Horn je 3, aus Braunschweig, Warschau, London, Madrid je 2, aus Königsberg, Tüft, Deutchen, Berlin, Magdeburg, Hamburg je 1, aus St. Petersburg 49 Todesfälle gemeldet. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle führten in München, Wien, St. Petersburg vielfach zum Tod, in Berlin und Königsberg mehrten sich die Sterbefälle an letzterer Krankheitsform. In Frankfurt und Nürnberg zeigt sich seit einigen

Wochen die Genickstarre häufiger unter den Kindern und forderte wöchentlich mehrere Opfer. Pocken haben in Wien, Prag, Madrid, Paris, Alexandria abgenommen, in Bukarest, London, St. Petersburg zeigten sie wenig Veränderung in ihrem Vorkommen. In mehreren deutschen Städten, besonders in Königsberg und Deutchen, zeigen sich Pocken. Aus Königsberg, Dresden, Görlitz, ferner aus Kralau, Genf, Birmingham, Warschau, Barcelona, Odessa, Rom werden einzelne Blattern-Todesfälle gemeldet.

(Das Eisenbahn-Unglück bei Döbbersleben.) Gestern Mittag ist auf der Strecke Magdeburg-Döbbersleben zwischen den Stationen Blumenberg und Hadmersleben der Schnellzug 43 Berlin-Nachen entgleist. Telegraphisch wurde uns über dieses Ereigniß aus Magdeburg berichtet: „Die Maschine und alle Wagen gerieten von den Schienen und stürzten um. Zwei Passagiere (aus Breslau) blieben todt, vier, darunter ein Postkassierer und ein Eisenbahn-Schaffner, wurden schwer, dreißig leicht verletzt. Fünf Verwundete befinden sich schon im hiesigen Krankenhaus. Ein leicht Verwundeter brachte von der Bahn eine Schwelle mit, die ganz verfault war. Die Gegend, in welcher die Entgleisung stattfand, ist flach, die Bahn hat aber dort starke Kurven.“ Eine amtliche Mittheilung, welche in den Thatsachen mit obiger Meldung übereinstimmt (nur daß der faulen Schwelle keine Erwähnung geschieht und statt dessen bemerkt wird, die Ursache des Unfalles sei noch nicht ermittelt), nennt als die Umgekommenen den Kaufmann Kalkusch und den Rentner Volkmar Kuschel, Beide aus Breslau. Die im Krankenhaus zu Magdeburg aufgenommenen Schwerverletzten sind: Schaffner Brandt, Verbands-Packmeister Lange, Postkassierer Andrup, unversehrte Seele, sämmtlich aus Berlin, und Anna Benar aus Petersburg. Von den Leichtverletzten konnten in ihre Familien oder in die Heimath sofort zurückkehren: Frau Höppler aus Magdeburg, Frä. Göpel aus Potsdam, Frau Regierungsrath Zimmermann aus Berlin, Frau Bloch aus Frankfurt a. M., Geh. Regierungsrath Benken aus Berlin, G. Meyenberg, Kaufmann aus Breslau, W. Jarecki, Kaufmann aus Breslau, Graf Milloradowitsch aus Petersburg.

Inzwischen bringt die „Magdeburger Zeitung“ einen ausführlicheren Bericht, dessen Einsender auf der Fahrt von Halberstadt nach Magdeburg kurz nach dem traurigen Ereignisse an der Unglücksstätte angekommen war. „Schon von Döbbersleben ab,“ schreibt derselbe, „wurde vielfach die Verspätung des Schnellzuges im Coupé besprochen, bis wir zwischen Hadmersleben und Blumenberg, zwischen Wärrerbude 26 und 25, die Ursache ersahen sollten, indem plötzlich unser Zug mitten im Felde, gerade dem Dorfe Döbbersleben gegenüber, anhalt. In nicht geringer Entfernung bot sich uns ein kaum zu beschreibender schrecklicher Anblick dar. Auf der linken Seite lag im Abgrunde auf der Rechten die dampfende Lokomotive, welche vom rechten Fahrgeleise quer über den Eisenbahn-Körper sich hinweggewälzt, die Eisenbahn-Schienen zertrümmert und einen Graben an der etwa fünfzehn Fuß hohen Böschung gewühlt hatte. Auf der rechten Seite lagen die zertrümmerten sechs Personenwagen, der vorderste Packwagen wie der Viehpost-Wagen vollständig zertrümmert, theils umgekehrt, theils ineinandergeschoben und zermalmt. Ein schreckliches Bild der Verwüstung! In unmittelbarer Nähe waren die mit großer Mühe geretteten, vielfach auch sehr beschädigten Passagier- und Postkassierer. Auf jedem Schritte begegnete man verwundeten Reisenden, Kindern und Frauen, von Blut tiefend und wehmüthig klagend und nach Hilfe suchend. Aus einem Coupé zweiter Klasse wurden zwei Kaufleute, im besten Mannesalter, todt herausgezogen, welche den Anzeichen nach jedenfalls zerquetscht waren, da man keine erheblichen äußerlichen Verletzungen bemerkte. Ein schreckliches Bild bot auch die Verwüstung des Postkassierers (der Postsekretär ist glücklicher Weise gerettet), welchem die Rinnbäden auseinandergerissen waren und der die schrecklichsten Schmerzestöne hervorbrachte. Ferner waren mehrere Damen, darunter angeblich eine Französin, in jammervoller Weise beschädigt. Einem Schaffner war das Bein gebrochen, während der seit 28 Jahren im Dienste stehende Packmeister, welcher im Augenblick der Gefahr sich fest angeklammert hatte, eine Armverletzung davontrug. Lokomotivführer und Heizer sind gerettet.

Zum Glück war zufällig in der Nähe der Unglücksstätte Dr. Boye aus Wangleben, welcher in Gemeinschaft mit dem von Döbbersleben kommenden Heilgehilfen Hofert Wintelmann in aufopfernder Weise Hilfe leistete. Wir sprechen diesen Herren Namens der unglücklichen Verwundeten den herzlichsten Dank aus. Ebenso gebührt auch den Bewohnern von Döbbersleben, welche rasch zur Stelle waren und in gleich unermüdetiger und hingebender Liebe sich der unglücklichen annahmen, der innigste Dank. Die beiden Todten wurden nach Döbbersdorf gefahren, während die Schwerverwundeten nach fast dreißigstündigem bangem Harren unter den größten Schmerzen nach Magdeburg in's Krankenhaus überführt wurden. Während von Döbbersleben aus sehr pünktlich eine Lokomotive zur Stelle war, war von Magdeburg anfänglich kein Expreszug gestellt, so daß die Passagiere sowie die Verwundeten erst um 4 Uhr statt 12 1/2 Uhr in Magdeburg eintrafen. Ueber die Ursache des Unglücks hat man selbstverständlich keinen sicheren Anhalt; die meisten anwesenden Passagiere waren aber der Ansicht, daß die Entgleisung in Folge eines Schienenbruchs geschehen ist. Die blösgelagerten Eisenbahn-Schwellen zeigten auf dem Schnellzug-Geleise an dem Orte des Unglücks allerdings vielfach morsche Stellen. Eine gründliche Untersuchung der Beschaffenheit des Bahnkörpers halten wir für dringend geboten. Nicht ohne Schauern werden wir noch lange an die so schrecklich verlebten Stunden des 1. Juni zwischen Blumenberg und Hadmersleben zurückdenken. Zum Glück hatte der von Thale kommende Personenzug eine Verspätung von etwa 10 Minuten, sonst hätte auch dieser Zug gerade an dieser Stelle zertrümmert werden müssen.

Berlin, 2. Juni. In einer Mittheilung über das Eisenbahn-Unglück zwischen Blumenberg und Hadmersleben schreibt der „Reichsanzeiger“: „Die sofort angestellte Untersuchung hat ergeben, daß das Geleise sich in normaler Lage, Maschine und Wagen sich in sehr gutem Zustande befanden. Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist ein besonderer Kommissarius an Ort und Stelle gesandt. Die eingehende Untersuchung ist im Gange, und, sofern Grund zu der Annahme sich ergibt, daß ein

Frevler den Unfall veranlaßt, die Ermächtigung ertheilt, auf die Entdeckung des Urhebers eine Prämie von 3000 M. auszusetzen. Die Betriebsunterbrechung ist inzwischen wieder behoben.“ Wie bekannt, behaupten Augenzeugen, daß die Schwellen morsch gewesen seien.

Vor kurzer Zeit erhielt der spanische Generalkonsul in New-York, Hipolito de Uriarte, ein Kästchen zugesandt, das bei der vorgenommenen Oeffnung mit einem lauten Knall in tausend Stücke zerbrach. Es ist als ein wahres Wunder zu betrachten, daß der Konsul nur unbedeutend an der Hand verletzt wurde, sonst aber mit dem bloßen Schreden davonkam. Eine nachträgliche Untersuchung ergab, daß sich in dem Kästchen eine Art Göttemaschine befand, die wahrscheinlich mit Pulver und Nitroglycerin geladen war, jedoch die von dem Schurken beabsichtigte Wirkung verfehlte. Soweit bis jetzt festgestellt, war das Kästchen in Philadelphia auf die Post gegeben worden. Es werden alle Anstrengungen gemacht, um den Mordhüben zu entdecken. Der Nordprozeß Schulte-Buchholz hat, wie aus New-York geschrieben wird, wieder einmal seinen Abschluß gefunden, indem die Geschworenen diesmal nach einer fast zweitägigen Verhandlung gegen den Angeklagten einen auf Mord im zweiten Grade lautenden Wahspruch abgaben. Die Vertheidigung des Angeklagten hat übrigens gegen dieses Verdict sofort die Berufung eingelegt und man darf sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine vierte Schwurgerichts-Verhandlung jener blutigen Tragödie gefaßt machen. (Trib.)

Nachricht.

† Rom, 2. Juni, Abends. Der König hat die Demission des Kriegsministers Bonelli angenommen und den Marineminister Acton zum interimistischen Kriegsminister ernannt.

† Paris, 2. Juni, Abds. Die Senatskommission für den Zolltarif beschloß, die von der Deputirtenkammer votirten Zollsätze auf Rindvieh beträchtlich zu erhöhen.

† Paris, 3. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten nahmen die Albanesen am 31. Mai eine von den Montenegroern verlassene Verschanzung bei Tuzi. Die Montenegroer bezogen eine besiegte Stellung bei Golobosnic, entschlossen, eine Entscheidungsschlacht zu liefern. Den Albanesen mangelt es an Lebensmitteln. Die Mirditen wollen Prek Doda zum Fürsten von Albanien proklamiren und verlangen Verstärkungen.

† St. Petersburg, 2. Juni, Abends. Der Minister des Innern, Matoff, ist heute Abend nach Rybinsk abgereist. — Dem Vernehmen des „Sokol“ zufolge ist die Errichtung eines Militärgouvernements in Astrachan beabsichtigt; für Besetzung des bez. Postens nenne man den Generalmajor Protasoff, ehemaligen Kommandeur des Leibgarde-Kavallerie-Regiments.

† Chicago, 2. Juni. Die republikanische Konvention trat Nachmittags 1 Uhr zusammen, ernannte den Senator Hoar, Gegenkandidaten Grants, zum provisorischen Präsidenten und wählte die Kommissionen.

† Chicago, 2. Juni. Die Anhänger Grants haben davon Abstand genommen, daß die Delegation eines jeden Staates als geschlossene Einheit stimmen soll. Die Delegationen von New-York und Pennsylvania halten an ihren bezüglichen Instruktionen fest.

Rotterdam, 1. Juni. Der Dampfer „Amsterdam“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist am Samstag in New-York angekommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. Juni 1880.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.12	Elisabeth-Bahn	162 1/4
4% Preuß. Conols	100.—	Franz-Josefs-Bahn	145.—
4% Baden in Gulden	99 3/8	Galizier	227.75
4% „ in Mark	99 1/8	Lombarden	74
4% Bayern	99 1/8	Nordwestbahn	138.87
4% Oesterr. Goldrente	76 1/4	Staatsbahn	237 1/2
4 1/2% Silberrente	63 1/8	Prioritäten.	
4 1/2% Papierrente	62 7/8	Nordwestbahn Lit. A.	86 3/4
6% Ungar. Goldrente	93 1/4	Gottthardbahn, I.-III. Ser.	91 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 3/4	5% Oesterr. Südbahn	92.81
5% Orientanleihe	60 1/4	3% „	54.56
II. Em.	60 1/4	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	103.50
6% Amerikaner v. 1881	102.37	3% „	75.81
(Conols) 100 1/2		Loose, Wechsel und Sorten.	
Banken.		5% Oesterr. Loose v. 1860	124 1/2
Deutsche Reichsbank	149 1/2	Ungarilose	217.—
Basler Bankverein	124.12	Wechsel auf Amsterdam	169.22
Oesterr. Kreditaktien	238	„ London	20.47
Darmstädter Bank	142 1/2	„ Paris	80.90
Deutsche Effekten- u. W. Bank	131 3/8	„ Wien	172.50
Deutsche Handels-Gesellsch.	118.75	Napoleonsd'or	16.15—19
Disconto-Commanbit	168.87	Tendenz: fest.	
Meininger Bank	94 1/2	Berlin.	
Schaffhaus. Bankverein	84 1/4	Oesterr. Kreditaktien	476.—
Wien.		„ Staatsbahn	475.50
Deuterr. Kreditaktien	274.90	Lombarden	148.—
Lombarden	—	Disconto-Commanbit	169.60
Ungarilose	133.30	Reichsbank	—
Napoleonsd'or	9.37	Laurahütte	109.—
Tendenz: fest.		Rechte Oder-Uferbahn	140.—
Tendenz: matt.		Tendenz: matt.	

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzoggl. Hoftheater.

Freitag, 4. Juni. 79. Abonnementsvorstellung. Aida, große Oper in 4 Akten, von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni; für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 6 Uhr.

Die Heimzahlung der 4 1/2%igen Badischen Eisenbahnobligationen von 1866 und der 4 1/2%igen Karlsruher Eisenbahnobligationen von 1876 betr.

Nachdem die Anmeldefrist zum Umtausch obiger Obligationen in 4% abgelaufen, werden wir mit höherer Genehmigung die noch ausstehenden 4 1/2%igen Obligationen vom 25. d. Mts. ab unter voller Vergütung des **Anticoupons** einlösen.

Bei der Einlösung nach dem 1. Juli 1. J. wird der Zins nur bis zum Einlösungstag — äußerstenfalls bis zum 1. Oktober d. J. dem Heimzahlungstermin der betreffenden Anleihen — vergütet werden.

Die Großb. Bezirksberechnungen wie die übrigen Einlösungsstellen sind zu gleichmäßigem Verfahren ermächtigt.

Karlsruhe, den 22. Mai 1880.
Großb. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm. v. Krieger.

Heidelberg-Speyerer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur VI. ordentlichen Generalversammlung auf

Wittwoch den 30. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in den Gartenaal der Museums-Gesellschaft in Heidelberg ergebenst eingeladen.

Tagesordnung § 32 der Statuten.
Beweg der Legitimation und Stimmberechtigung wird auf § 30 und 31 der Statuten hingewiesen.

Eintrittskarten können bei dem Vorstände der Gesellschaft, Herrn Jos. Jäger in Heidelberg, oder dem Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. in Empfang genommen werden.

Heidelberg, den 31. Mai 1880.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

Luft- & Bade-Kurort Badenweiler, Station Mühlheim

Hôtel Sommer

vorm. **Hôtel Karlsruhe**
Eröffnet am 1. Juni 1880

Hôtel 1. Rang, durch die jetzigen Besitzer bedeutend vergrößert und vollständig neu eingerichtet. **Grosser, neuer Spelsaal mit Gartenterrasse, Lesesaal, Billard,** u. luftigen, schönen **Bade-cabinets mit Thermalwasser.** Eigener Omnibus zu den Hauptzügen am Bahnhof in Mühlheim.

Besitzer: **Gebrüder Sommer,**
B. 627.1. (H. 26.) Hôtel Sommer zum Zähringer Hof, Freiburg i. B.

Luftkurort Moosbrunn bei Herrenalb.

Wer durch herrliche Bergluft und Milchtrank seine Gesundheit kräftigen will, findet freundliche Aufnahme bei **Frau Schmidt, Gasthaus zur Linde;** vom 1. Juni warme und kalte Bäder gegeben. B. 626.

Grand Hôtel zu den drei Aehren bei Colmar, Elsass.

B. 490.2.
Pension zu 32 M. 20 Pf. per Woche Alles gerechnet; Bäder, Douchen, Telegraph und Post im Haus. Omnibusverbindung mit Bahnhof Lürkheim 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends.

Eigentümer Fidèle Pettidemanke.
Süccesaal Gasthof zu den Seen 2 Stunden von der Eisenbahnstation Fraite über Urbeis Elsass. 1200 Meter über Meeresshöhe, einzige Aussicht. B. 877.4.

Rumpf'sche Gesundheits-Krepp-Jacken

in Seide, Wolle & Baumwolle
sind in vollständigem Assortiment vorrätig bei
Otto Himmelsheber,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe.
(H. 1836. Q.)

Für den Sommer sind die behaglichsten & zweckmässigsten Unterkleider

Gesundheits-Krepp-Jacken
aus der Fabrik des Erfinders **C. C. Rumpf** in Basel.
Nur ächt mit Firmastempel im Blandruck. Vorrätig in allen besseren Wäsche- und Strumpfwaren-Geschäften. (H. 1847. Q.) B. 876.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

B. 647.1. Nr. 6449. Billingen. Der Leopold Karl Rothschild von Randegg klagt gegen den Andreas Lehmann von Klengen, s. Bt. an unbekanntem Ort abwesend, aus Kauf mit dem Antrage auf Zahlung von 844 M. 29 Pf. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großb. Amtsgericht zu Billingen auf.

Samstag den 10. Juli 1880, Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Billingen, den 29. Mai 1880.
Huber, Gerichtsschreiber des Großb. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Im Kaufmann Herrmann Vertinger'schen Kontur in Karlsruhe werden die Konturgläubiger benachrichtigt, daß bei der von Großherzoglichen Amtsgericht genehmigten Schulverteilung nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 22,691 M. 70 Pf. zu berücksichtigen sind, und der hierfür verfügbare Massebestand 592 M. 79 Pf. (26 2/3 %) beträgt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1880.
B. Merke jr., Konkursverwalter.

Konturverfahren.
B. 651. Nr. 15,667. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Ver-

mögen des Zeichners Ludwig Kleiber in Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben.

Karlsruhe, den 1. Juni 1880.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber.

Vermögensabänderungen.

B. 620. Nr. 4304. Mosbach. Mit Klage von 29. v. Mts. hat die Ehefrau des Franz Blau, Magdalena, geb. Ulrich von Waldhausen, das Gesch. gestellt, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß Termin zur mündlichen Verhandlung auf

Montag den 12. Juli 1. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
anberaumt ist.

Mosbach, den 1. Juni 1880.
Der Gerichtsschreiber des Großb. bad. Landgerichts: Saar.

B. 648. Nr. 6645. Konstanz. Die Ehefrau des Benjamin Fuchs, Maria Ursula, geb. Baumann, in Dürheim, wurde durch Urtheil Großb. Landgerichts — Civilkammer II — hier vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 20. Mai 1880.
Der Gerichtsschreiber des Großb. bad. Landgerichts: Schredelacker.

B. 622. Nr. 5434. Schönau. Von Großb. Amtsgericht hier wurde heute erkannt: In dem Konkurs über das Vermögen des Gustav Kiefer von Pfaffenberg wird zwischen dem Gemeinschuldner und seiner Ehefrau, Brigitta, geb. Zimmermann, von da, gemäß § 40 des Einf.-Ges. vom 3. März 1879 die Vermögensabänderung ausgesprochen.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Schönau, den 26. Mai 1880.
Der Gerichtsschreiber des Großb. Amtsgerichts: Müller.

B. 646. Nr. 4700. Lahr. Der Konkurs über das Vermögen des Schuhmachers Clemens Weiß von Heiligensell.

Der Ehefrau des Konkurschuldners, Franziska, geb. Drever, hat das Großb. Amtsgericht auf Antrag die Vermögensabänderung bewilligt.

Lahr, den 2. Juni 1880.
Der Gerichtsschreiber des Großb. bad. Amtsgerichts: Bed.

Zweite Versteigerungs-Ankündigung.

Am Donnerstag dem 10. Juni 1. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird das dem Bierbrauer Georg Weiz von hier gehörige

in der Karlsruher Straße dahier unter Nr. 21, einerseits neben Rentner Otto von Klummen, andererseits neben Kaufmann Ferdinand Kusterer gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Bierbrauereigebäude (ohne Einrichtung) und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens

taxirt zu 42,000 M. im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier eine zweite Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können inszwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133 — neben der kleinen Kirche — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 18. Mai 1880.
Der Vollstreckungsbeamte: Großb. Notar Dtl. Unterharmersbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Dienstag den 15. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhause zu Unterharmersbach die dem Holzhändler Reinhard Greibel von da gehörigen unten beschriebenen Liegenschaften in Gemarung Unterharmersbach einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

1. Ein einstöckiges, von Holz in Nadel erbautes, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Balkenteller, Teich und Wasserkanal auf dem Grün, allseits selbst;

2. ein von Stein erbautes und mit Ziegeln gedecktes Bad- und Waschhaus alda;

3. eine von Holz erbaute, mit Ziegeln gedeckte Wirbelsägmühle mit drei Zirkelrädern, sehr guter Wasser-

kraft und eingerichtet nach neuester und bester Konstruktion;

4. ca. 9 Ar Hofstätte mit Brunnenquelle, ca. 54 Ar Mattfeld dafelbst;

5. ca. 18 Ar Mattfeld, das Galgenmatt dafelbst.

Das Ganze befindet sich in sehr guter Lage unmittelbar an der Thalstraße und dem Thalbach und ist geschätzt zu 27,000 M.

Die Versteigerungsbedingungen können jeder Zeit im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Jell a. S., den 28. Mai 1880.
E. Fräulin, Großb. bad. Notar. Desentliche Zustellung.

B. 637. Weersburg. Den Johann Lang Geleuten wird am Montag dem 5. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Markdorf nachfolgende Liegenschaft im Zwangswege versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird:

25 Ar 91 Meter Acker im Reuthenen, Anshloa, 300 M.
Hievon erhalten die Vorzugsgläubiger der Debitmasse der Martin Deuermayer Geleuten von Markdorf Nachrecht unter Einweisung auf § 79 des Bad. Einf.-Ges. zum Reichsjustizgesetz.

Weersburg, den 31. Mai 1880.
F. J. Herer, Notar.

Strafrechtspflege.

B. 636.1. Nr. 4341. Waldshut. 1. Robert Künzle, geboren am 3. Juni 1855 zu Strittmatt, zuletzt dafelbst;

2. Emil Schilling, geboren am 6. März 1856 zu Dettigkofen, zuletzt in Altenburg;

3. Ernst Friedrich Widmer, geboren am 16. Oktober 1856 zu Altenburg, zuletzt dafelbst;

4. Josef Müllhaner, geboren den 1. März 1856 zu Geislingen, zuletzt dafelbst;

5. Josef Stoll, geboren den 12. März 1856 zu Obermettingen, zuletzt dafelbst;

6. Augustin Künzle, geboren den 28. Juli 1856 zu Strittmatt, zuletzt dafelbst;

7. Gebhard Künzle, geboren 28. Juli 1856 zu Strittmatt, zuletzt dafelbst;

8. Sebastian Berger, geboren 30. Januar 1857 zu Bechtersbühl, zuletzt dafelbst;

9. Alois Dietzche, geboren am 7. Juli 1857 zu Eichers, zuletzt dafelbst;

10. Eduard Maier, geboren den 17. April 1857 zu Herdern, zuletzt dafelbst;

11. Karl Grob, geboren 28. Nov. 1857 zu Kadelburg, zuletzt dafelbst;

12. Franz Xaver Lauber, geboren 27. Oktober 1857 zu Luttingen, zuletzt in Klein-Laufenburg;

13. Josef Pfeifer, geboren den 15. Februar 1857 zu Luttingen, zuletzt dafelbst;

14. Friedrich Tröndle, geboren den 9. September 1857 zu Segeten, zuletzt dafelbst;

15. Leo Strittmatt, geboren den 24. Juni 1857 zu Strittmatt, zuletzt dafelbst;

werden angeklagt, als Wehrpflichtige, in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärischem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben — Vergehen gegen § 140 J. 1 R. Str. G. B.

Nachdem gegen sie durch Beschluß des Großb. Landgerichts hierelbst vom 26. d. Mts. das Hauptverfahren vor der Strafkammer dahier eröffnet worden, werden dieselben auf den am Dienstag dem 13. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, vor der Strafkammer des Großb. Landgerichts Waldshut stattfindenden Termine zur Hauptverhandlung mit der Warnung geladen, daß sie bei ihrem unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der von dem Großb. Bezirksamt Waldshut dahier gemäß § 472 Str. Pr. Ord. ausgestellten Erklärung verurteilt werden würden.

Zugleich wurde durch denselben Beschluß des Großb. Landgerichts dahier zur Deckung der den Beschuldigten Josef Müllhaner von Geislingen möglicher Weise treffenden Geldstrafe von 3000 M. sammt Kosten auf das in der Waifen- und Sparkasse zu Waldshut und bei Ludwig & Jakob Manz in Geislingen angelegte Vermögen bis zu 3000 M. Beschlag gelegt und den Schuldner verboten, an Josef Müllhaner zu zahlen, letzterem aber geboten, sich jeder Verfügung über diese Forderung, insbesondere der Einziehung zu enthalten.

Waldshut, den 31. Mai 1880.
Großb. Staatsanwaltschaft. Geiler.

Verm. Bekanntmachungen.

B. 658.1. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Bei unterzeichneter Kasse ist die mit einem Gehalte bis zu 1000 M. verbundene Gehilfenstelle längstens

auf 1. Juli 1. J. neu zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der registrierten Kandidaten, unter welchen Diejenigen den Vorzug erhalten, welche schon einige Zeit im Staatsrechnungswesen gearbeitet haben, sind eingeladen, ihre Gesuche unter Anschließ von Zeugnissen als bald anher einzureichen.

Karlsruhe, den 3. Juni 1880.
Großb. Centralkasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik. Ballweg.

Wollwaaren- und Flanellhemden-Versteigerung.

Dienstag den 8. Juni 1. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in höherem Auftrage in der hiesigen Eigenthalle (gegenüber dem grünen Hofe) 28 Stücke Wollwaaren und 257 Stücke fertige Flanellhemden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 1. Juni 1880.
Großb. Bagnant.

Brennholz-Lieferung.

Der Katholische Oberstiftungsrat bedarf für den Winter 1880/81 120 Ster buchens nicht gefälltes Scheitholz.

Die zur Uebernahme der Lieferung Auftragenden wollen ihre schriftlichen Angebote bei der Expedition dieser Stelle, wo die Bedingungen eingesehen werden können, innerhalb 10 Tagen einreichen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1880.
B. 616.2. Mainz.

Heiße Ludwigsbahn.

Mit dem 1. Juni er. kommt ein direkter Tarif zwischen unseren Stationen Mannheim Central-Güterbahnhof und Heilbronn in der mitteldeutschen Verbindung mit den Stationen der Frankfurt-Debrauer Bahn, der Braunschweigischen, Magdeburg-Halberstädter, Hannover-Altenbeken, Berlin-Botsdam-Magdeburger, Thüringischen, Berlin-Görlitzer, Cottbus-Großenhainer, Märkisch-Bosener, Niederschlesisch-Märkischen, Berlin-Dresdener, Berlin-Anhaltischen, Berlin-Stettiner und der Oberhessischen Bahn der Berliner Nordbahn, der Berliner Ringbahn, der Sächsischen Staatsbahn, der Königl. Ostbahn und der Nechten-Ober-Neubahn zur Einführung. Nähere Auskünfte ertheilen die genannten Stationen und unser Tarifbureau.

Mainz, den 31. Mai 1880.
In Vollmacht des Verwaltungsraths: Die Spezialdirektion.

Submission auf Petroleum-Lieferung.

Der Bedarf von circa 340 Zentner Petroleum für die Zeit vom 1. Juli 1880 bis dahin 1881 soll im Wege öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Termin auf

Dienstag den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung anberaumt wird.

Die bezüglichen Lieferungsbedingungen können täglich während der Dienststunden im genannten Bureau eingesehen werden.

Die nur auf Grund der eingesehen und unterschriebenen Bedingungen abzugebenden Offerten sind bis zu dem bezeichneten Termin versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Petroleum-Lieferung“ portofrei hierher einzuliefern.

Kassat, den 2. Juni 1880.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Submission

auf die Anlieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktionen zur Ueberdeckung der Ausgangs- und Eingangstunnel unter der Perronhalle auf dem neuen Zentralbahnhofs Straßburg mit einem Gesamtgewicht von etwa 116978 kg Schmiedeeisen und 5848 kg Gußeisen

am 21. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, wofelbst die Lieferungsbedingungen und Gewichtsberechnung gegen Einfindung von 2 Mark bezogen werden können.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.

Buchhalterstelle.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist auf Anfang Juli die Stelle des Buchhalters mit Gehalt bis zu 1400 Mark nebst Wohnungsgeldzuschuß zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Kameralfisikanten wollen ihre Gesuche unter Anschließ von etwaigen Zeugnissen über bisherige Dienstleistungen innerhalb 14 Tagen an uns einreichen.

Bruchsal, den 25. Mai 1880.
Großb. Verwaltung der Weiberstrafanstalt und des Landesgefängnisses. Schlein.

L. z. T. 7. VI. 7 II. A. I. Gr. Obl.

B. 652.1.